

läßlich im Sinne der Deng-Fraktion.

Wenn man das durchschnittliche Eintrittsalter in die KPCh mit 25 Jahren annimmt, kommt man auf folgende Altersgruppen unter den KPCh-Mitgliedern (%-Anteil an der gesamten Mitgliedschaft von 40 Millionen in Klammern):

- |                |                   |
|----------------|-------------------|
| 1. 71-87 Jahre | 10.000 (0,025)    |
| 2. 63-70 Jahre | 300.000 (0,75)    |
| 3. 51-62 Jahre | 7.000.000 (17,5)  |
| 4. 42-50 Jahre | 9.000.000 (22,5)  |
| 5. 31-41 Jahre | 18.000.000 (45,0) |
| 6. 25-30 Jahre | 5.600.000 (14,0)  |
- sch-

### (16)

#### Personalbestand der Volksstaatsanwaltschaften

Die Staatsanwaltschaften der Volksrepublik China verfügen insgesamt über 116.000 Beamte. Dies gab der Generalstaatsanwalt der Obersten Volksstaatsanwaltschaft der Volksrepublik China, Huang Huoqing, in seinem Bericht für die 1.Tagung des VI.NVK bekannt. Huang gab außerdem bekannt, daß Staatsanwaltschaften bis auf Kreisebene eingerichtet worden seien. (XNA, 9.6.83, nach SWB, 11.6.83)

-sch-

### (17)

#### Über 12.000 Rechtsanwälte

In der Volksrepublik China gibt es gegenwärtig rund 12.100 Rechtsanwälte. 8.600 arbeiten hauptberuflich, während rund 3.500 den Anwaltsberuf als Nebentätigkeit ausüben. Dies gab der Leiter der Notariatsabteilung des Justizministeriums, Tan Wenji, in einem Interview mit der Zeitschrift "Beijing Rundschau" bekannt (BRu, 7.6.83, S.18). Rechtsanwälte in der VR China sind nicht freiberuflich tätig sondern staatliche Angestellte bzw. Beamte ("juristische Kader"). Ihre Tätigkeit ist gesetzlich geregelt durch die "Provisorischen Bestimmungen über die Arbeit der Rechtsanwälte der Volksrepublik China", die im August 1980 erlassen wurden.

-sch-

## WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

### (18)

#### Die Bildungspolitik auf der 1.Sitzung des VI.NVK

Der Bericht des Ministerpräsidenten Zhao Ziyang auf der 1.Sitzung des VI.NVK vom 6.Juni 1983 gliederte sich in zwei Teile: einen

Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre und die wichtigsten Aufgaben für die kommenden fünf Jahre. Bezüglich des Bildungsektors hob Zhao in seinem Rückblick hervor, daß die falsche Tendenz, Wissen herabzumindern und Intellektuelle zu diskriminieren, allmählich korrigiert worden sei und daß sich die Lage im Erziehungswesen verbessert habe. So habe sich die Zahl der Hochschulen von 598 im Jahre 1978 auf 715 im Jahre 1982 erhöht bei gleichzeitigem Anwachsen der Studentenzahl von 856.000 auf 1.154.000. Im selben Zeitraum seien 43.000 Forschungsstudenten zugelassen worden, 83 Prozent mehr als in den 17 Jahren vor der Kulturrevolution. Ferner seien 18 Dokortitel, 15.000 Magister- und über 300.000 Bachelor-Titel verliehen worden. Die Zahl der Studierenden an nichtregulären Hochschulen, einschließlich Rundfunk- und Fernseh- sowie Abenduniversitäten, habe 1982 über 640.000 betragen.

Im Sekundarschulbereich seien erste Schritte zur Reform der einheitlichen Struktur unternommen worden, so daß sich die Zahl der Schüler an Berufsmittelschulen in den letzten drei Jahren verdoppelt habe. Ende 1982 sei eine Gesamtschülerzahl von 207 Millionen zu verzeichnen gewesen.

Auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik seien immer mehr Leute davon überzeugt, daß Wissenschaft und Technik dem wirtschaftlichen Aufbau zu dienen hätten und für die Modernisierung von großer Bedeutung seien. Die sozialwissenschaftliche Forschung habe auch große Fortschritte gemacht (RMRB, 24.6.83; XNA, 23.6.83).

Die bildungspolitischen Aufgaben für die nächsten fünf Jahre stehen ganz unter dem Aspekt, daß das Erziehungswesen ebenso wie Wissenschaft und Technik weiterzuentwickeln seien, um die chinesische Volkswirtschaft zu fördern. Der Hochschulsektor solle beschleunigt ausgebaut werden, wobei die Studentenzahl an regulären Hochschulen und Universitäten von 315.000 im Jahre 1982 auf 550.000 im Jahre 1987 anwachsen solle. Im selben Zeitraum solle die Zahl der Studierenden an nichtregulären Hochschulen von 290.000 auf 1,1 Millionen ansteigen.

Die Strukturreform der Sekundarschulen müsse weiter voranschreiten, so daß in den nächsten fünf Jahren gut 40 Prozent aller Sekundarschüler Berufsmittelschu-

len besuchten. Dies erfordere die verstärkte Ausbildung von Berufsschullehrern und die Zusammenarbeit von Betrieben mit regulären Schulen. In bezug auf die Ausbildung von Primar- und Sekundarschullehrern seien besondere Anstrengungen nötig ebenso wie bei der Einführung des allgemeinen Schulbesuchs und der Abschaffung des Analphabetentums, vor allem unter Erwachsenen. Auch auf die Bedeutung der Vorschulerziehung wurde hingewiesen.

Von den Fortschritten in Wissenschaft und Technik hänge nach den Worten des Ministerpräsidenten der wirtschaftliche Aufstieg ab. Deshalb sei der im Februar dieses Jahres von den Wissenschaftlern und den entsprechenden Behörden aufgestellte Fünfzehnjahrplan (1986-2000) zur Koordinierung von wissenschaftlich-technischem Fortschritt und wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Als eines der dringend zu lösenden Probleme bezeichnete der Ministerpräsident die einheitliche Verwaltung und vernünftige Verwendung des wissenschaftlichen und technischen Personals. Zur Lösung dieses Problems kündigte er fünf Maßnahmen an: 1. Durch die Aufstellung von Plänen, die Inangriffnahme wichtiger Projekte und die Errichtung technischer Entwicklungszentren sollen die Ressort- und regionalen Grenzen überwunden und eine zentrale Arbeitsplatzzuweisung und vernünftige Verwendung des wissenschaftlich-technischen Personals vorgenommen werden. 2. Ein Teil der Wissenschaftler und Techniker soll planmäßig aus der Schwer- und Rüstungsindustrie abgezogen und im Energie- und Transportsektor sowie in der Leichtindustrie und Landwirtschaft eingesetzt werden. Außerdem sollen mit Personal gut ausgestattete Hochschulen einen Teil ihres Personals an Mittelschulen und Berufsschulen auf Sekundarebene abführen, um deren Lehrkräftemangel zu beheben. 3. Es soll ein vernünftiges Austauschsystem für wissenschaftlich-technisches Personal eingerichtet werden, so daß dieses Personal von überbesetzten zu unterbesetzten Abteilungen versetzt und dazu ermuntert werden kann, in mittlere und kleine Städte, aufs Land, in Minderheiten- oder Grenzgebiete zu gehen. 4. Es soll ein doppeltes Kontrollsystem eingeführt werden, mit dem erfaßt werden soll, auf welcher Ebene (zentrale oder lokale Ebene) und in welchem Beruf bzw. Spezialgebiet die wissenschaftlich-technischen Kräfte ein-



gesetzt sind. 5. Das Gutachter-, Promotions- und Belohnungssystem sowie das System der Verleihung von akademischen Graden soll verbessert werden, um das Heranwachsen einer mittleren und jüngeren Wissenschaftler- und Technikergeneration zu fördern (RMRB, 24.6.83; XNA, 23.6.83).

Die Schwerpunkte des bildungspolitischen Programms der Regierung liegen auf dem Ausbau des Hochschulsektors und auf der verstärkten Förderung von Wissenschaft und Technik, und zwar beides unter dem Aspekt der Nützlichkeit für die Wirtschaft. Die Bedeutung der Wissenschaftler und Techniker für die wirtschaftliche Entwicklung bedarf heute keiner Erklärung mehr, sie wird in den entscheidenden Kreisen nicht mehr in Frage gestellt. So kann denn die Regierung den bildungspolitischen Kurs der vergangenen fünf Jahre fortsetzen, wobei sich allerdings in jüngster Zeit zwei neue Tendenzen durchgesetzt haben: einmal eine stärkere Ausrichtung von Wissenschaft und Technik auf die Bedürfnisse der Wirtschaft, wie sie nicht nur in der Forschungsplanung, sondern auch in einer mehr berufsorientierten Hoch- und Sekundarschulbildung zum Ausdruck kommt, zum anderen eine vermehrte Ausstattung unterentwickelter Gebiete mit wissenschaftlich-technischen Kräften.

-st-

### (19) Staatsempfang für erste Gruppe von Promovierten

Am 27. Mai 1983 wurde der ersten Gruppe von achtzehn Promovierten in der Großen Halle des Volkes unter Anwesenheit führender Partei- und Regierungsvertreter ein Staatsempfang bereitet. Zu den 3000 Anwesenden zählten neben den Promovierten auch frischgebackene Magister sowie die Doktorväter und Tutoren und Vertreter von Forschungsstudenten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die feierliche Übergabe der Doktorurkunden an die 18 Promovierten, unter denen sich eine Frau befand. Die 18 jungen Leute im Alter zwischen 34 und 44 hatten ihren Dokortitel zwischen Februar 1982 und März 1983 erlangt, und zwar an acht verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen, darunter der Akademie der Wissenschaften und der Universität für Wissenschaft und Technik. Wie der Vorsitzende des dem Staatsrat unterstehenden Komitees für akademische Grade, Hu Qiaomu, betonte, handelte es sich um die ersten Doktorgrade überhaupt, die in China verliehen

wurden. Es komme nun sehr darauf an, daß China weiter selbstständig hochqualifizierte akademische Kräfte ausbilde, weil diese für die sozialistische Modernisierung dringend benötigt würden. Doch sei China auf bestimmten wissenschaftlichen Gebieten weiterhin darauf angewiesen, junge Wissenschaftler zur Erlangung akademischer Grade ins Ausland zu schicken oder ausländische Wissenschaftler zur Ausbildung von Forschungsstudenten nach China einzuladen.

Hu Qiaomu appellierte an das Ethos der jungen Wissenschaftler, hart und fleißig zu arbeiten, Grundlagenwissen und professionelles Wissen, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden, einen hohen wissenschaftlichen Standard einzuhalten und bei ihrer zukünftigen Forschung kooperativ zusammenzuarbeiten. Er erinnerte daran, daß vor Gründung der Volksrepublik nur wenige Magistertitel und keine Dokortitel verliehen worden seien. Nach 1949 habe das Land zwar eine große Anzahl von Wissenschaftlern ausgebildet, aber da es vor 1981 keine Bestimmungen über akademische Grade gegeben habe, hätten sie keine Titel erhalten.

Der stellvertretende Vorsitzende des Komitees für akademische Grade, Erziehungsminister He Dongchang, wies auf das von chinesischen und ausländischen Gutachtern bestätigte hohe Niveau der Doktorarbeiten hin. Er fügte hinzu, daß seit Inkrafttreten der Bestimmungen über akademische Grade Anfang 1981 rund 15.000 Studenten den Magister- und 320.000 den Bachelor-Titel erlangt hätten. In diesem Jahr seien 15.000 Postgraduierte, die ihren Doktor oder Magister machen wollten, neu eingeschrieben worden, darunter 1000, die ins Ausland geschickt werden (RMRB, GMRB, XNA, 28.5.83).

Die große Publicity, mit der die ersten 18 Promovierten in den chinesischen Medien bedacht wurden, ist unter zwei Aspekten zu sehen: Einmal drückt sich in ihr der Stolz der Chinesen aus, daß sie in wissenschaftlicher Hinsicht dem Weltniveau angeglichen und in der Lage sind, hochqualifizierte Wissenschaftler selbst auszubilden (wenngleich sie nicht leugnen, weiterhin auf die Hilfe des Auslands angewiesen zu sein). Zum anderen soll die Bedeutung der Wissenschaft für die Modernisierung des Landes dokumentiert werden. So ließ es sich Ministerpräsident Zhao Ziyang nicht nehmen, den Promovierten persönlich seine Glückwünsche auszuspre-

chen. Und die Volkszeitung ebenso wie die Guangming-Zeitung brachten am 27. Mai 1983 Fotos und Kurzporträts, einschließlich der jeweiligen Dissertationsthemen, der 18 Promovierten. Dies alles unterstreicht den Wert, der heute von offizieller Seite der Wissenschaft beigemessen wird. Welche Prioritäten innerhalb der Wissenschaft gesetzt werden, wird auch deutlich: Alle Promovierten sind Naturwissenschaftler und Techniker - Geistes- und Sozialwissenschaftler befinden sich nicht unter ihnen.

-st-

### (20) Neue Universität in Shanghai

In Shanghai ist eine neue "lokale", d.h. nicht der Zentrale unterstehende Universität gegründet worden, die Shanghai-Universität (Shanghai Daxue) (GMRB, 11.6.83). Es handelt sich bei dieser Universität um einen neuen Typ von Fachhochschule, der dazu bestimmt ist, die für den wirtschaftlichen Aufbau und die gesellschaftliche Entwicklung der Stadt Shanghai dringend benötigten Fachleute auszubilden. Die Universität setzt sich aus fünf Instituten zusammen, nämlich dem Institut für Literatur, für Ingenieurwesen, für Industrie- und Handelsverwaltung, für Fremdsprachen und für Kunst. Diese Institute bieten fast dreißig Spezialfächer an, und zwar vorwiegend solche, die an den bestehenden Hochschulen Shanghais mangelhaft oder gar nicht vertreten sind. Im Gegensatz zu den regulären Hochschulen müssen die Studenten an der neuen Universität Schulgeld zahlen und haben auch keine Einstellungsgarantie nach Abschluß des Studiums. Die Studiendauer ist flexibel: Wer seine Noten oder Punkte vorzeitig erreicht, kann vorzeitig den Abschluß erlangen. Wer hervorragende Leistungen erbringt, kann an eine reguläre Hochschule wechseln.

Die Shanghai-Universität bietet auch Abendkurse, Fortbildungskurse für Kader und Berufstätige sowie Kurzlehrgänge an (ebd.). Wie die Shanghai "Befreiungszeitung" (Jiefang Ribao) vom 19.5.83 ergänzend mitteilte, wird die neue Universität aus Ablegern der Fudan-Universität, der Shanghai Universität für Wissenschaft und Technik, der Pädagogischen Hochschule Ostchina, der Shanghai Hochschule für Maschinenbau und der Fremdsprachenschule gebildet. Der erste Studienjahrgang wird in diesem Sommer immatrikuliert, und die



Universität soll bis zu 5.000 Studenten aufnehmen können (nach SWB, 28.5.83).

Die neugegründete Fachhochschule nimmt in zweierlei Hinsicht eine Ergänzungsfunktion zu den regulären Hochschulen wahr: Einmal stellt sie zusätzliche Studienplätze bereit, so daß sich die Lage für Studienbewerber etwas entschärft; zum anderen sind die Studiengänge weniger wissenschaftlich, sondern stärker auf die Berufspraxis ausgerichtet.

Derartige Fachhochschulen sind bereits in mehreren Großstädten gegründet worden (vgl. C.a., Mai 1983, Ü 13). Auch die Provinz Heilongjiang gab kürzlich die Gründung einer Fachhochschule in Harbin bekannt, die den Namen Harbin-Universität trägt. Vorerst werden 150 - 200 Studenten immatrikuliert, die bisher vier Spezialfächer studieren können: Architektur, industrielle und kaufmännische Betriebswirtschaft, Betriebsverwaltung sowie Buchführung. Die Studenten zahlen ein Schulgeld, leben nicht im Studentenheim und unterliegen nicht dem staatlichen Stellenplan (Radio Harbin, 27.5.83, nach SWB, 4.6.83).

-st-

#### (21) Guo Moruo-Studien- gesellschaft

Ende Mai 1983 fand in Beijing ein Symposium über Guo Moruo statt, auf dem es zur Gründung einer Guo Moruo-Studiengesellschaft kam. Das Symposium befaßte sich mit den akademischen Leistungen des bekannten chinesischen Schriftstellers und Wissenschaftlers und war gemeinsam vom Historischen, Literaturwissenschaftlichen und Archäologischen Institut der Akademie der Sozialwissenschaften sowie dem Verband der Literatur- und Kunstschaffenden veranstaltet worden. Die Tagung zählte 150 Teilnehmer. Zhou Yang, der Präsident des Verbandes der Literatur- und Kunstschaffenden, wurde zum Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt. Auf dem Symposium wurde auch über die Vorbereitung einer Gesamtausgabe der Werke von Guo Moruo berichtet, mit der ein Herausgeberkomitee von Mitgliedern der Akademie der Sozialwissenschaften befaßt ist. Die Gesamtausgabe soll alle literarischen, historischen und archäologischen Werke Guos in 38 Bänden enthalten. Die von Guo Moruo gesammelten und herausgegebenen Inschriften auf Orakelknochen sollen nächstes Jahr erscheinen. Wie weiter verlautete, sollen auch an

der Universität Sichuan und an der Pädagogischen Hochschule Qufu in Shandong Guo Moruo-Studiengesellschaften gegründet worden sein (RMRB, GMRB, XNA, 28.5.83).

Guo Moruo war 1978 verstorben und hat sich außer mit seinen literarischen Werken auf wissenschaftlichem Gebiet einen Namen gemacht, vor allem mit seinen archäologischen Forschungen und historischen Arbeiten zum chinesischen Altertum.

-st-

#### (22) Gegen Kommerzialisierung und Liberalismus in Literatur und Kunst

In dem den kulturellen Belangen gewidmeten Teil seiner Rede auf der 1. Sitzung des VI. NVK vom 6.6.83 warnte der chinesische Ministerpräsident Zhao Ziyang die Literatur- und Kunstschaffenden vor zwei ungunstigen Tendenzen in der gegenwärtigen Literatur und Kunst: Kommerzialisierung und bürgerlicher Liberalismus. An die Kulturbehörden richtete er zwar die Aufforderung, den künstlerischen Gesetzen und der schöpferischen Arbeit der Künstler und Schriftsteller Aufmerksamkeit zu schenken, damit die Qualität der geistigen Produkte gesichert sei, aber mehr als die Gefahr vor zu großer Autorität der Kulturbehörden gegenüber den Künstlern schien den Ministerpräsidenten die von den Künstlern selbst drohende Gefahr zu beunruhigen, daß sie nämlich alles unter dem Gesichtspunkt des Geldes betrachteten, nur für ihren eigenen Ruhm und ihre eigene Ehre arbeiteten und dem bürgerlichen Liberalismus anhängen, ohne die gesellschaftlichen Folgen zu bedenken. Dies alles sei unvereinbar mit der Richtung, dem Volk und dem Sozialismus zu dienen. Aufgabe der Literatur und Kunst ebenso wie der Medien sei die Erziehung des Volkes zu Patriotismus, Kollektivismus, Sozialismus und Kommunismus (RMRB, 24.6.83; XNA, 23.6.83). Von seiten der im NVK vertretenen Schriftsteller und Künstler erhielt Zhaos Rede beifällige Kommentare. Auch aus ihrem Kreis wurde Kritik am zunehmenden Kommerzialisierung und bürgerlichen Liberalismus laut. Der bekannte Dramenautor Cao Yu warnte insbesondere vor den schädlichen Auswirkungen des Kommerzialisierung im Kulturleben auf die jüngere Generation. Diese schlechte Tendenz, so meinte er, sei auf die durch die Kulturrevolution entstandene Bildungslücke zurückzuführen, die sich vor allem

bei jüngeren Leuten bemerkbar mache, und zwar sowohl bei den Darstellern als auch beim Publikum. Er habe im Westen, so fügte er hinzu, viele Beispiele kommerzialisierter Kunst gesehen, die nur als Warnung dienen könnten. Er hoffe, daß sich die Kunstkritiker entschiedener gegen Werke mit solcher Tendenz und ungesundem Inhalt wenden würden (XNA, 10.6.83; GMRB, 11.6.83).

Erst kürzlich waren Bestimmungen erlassen worden, die unkontrollierten Theateraufführungen und sonstigen Vorführungen einen Riegel verschieben sollen (vgl. C.a., Mai 1983, Ü 22). Zu häufig schien die Aussicht auf volle Kasernen die Beachtung der sozialistischen Moral verdrängt zu haben. Und was den bürgerlichen Liberalismus angeht, so ist der gut zwei Jahre zurückliegende Fall Bai Hua (vgl. C.a., Juni 1981) noch allen Literaten und Künstlern gegenwärtig. Die seitdem von Regierung und Partei verfolgte Kulturpolitik einer unmißverständlichen, wenn auch vorsichtig praktizierten Einschränkung künstlerischer Freiheiten hält auch nach Etablierung des VI. NVK an.

-st-

#### (23) Über 2.700 Zeitungen und Zeitschriften

Gegenwärtig gibt es in der Volksrepublik China mehr als 2.700 Zeitungen und Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von 224 Millionen Exemplaren. Dies geht aus Statistiken des Ministeriums für Post- und Telegraphenwesen hervor. Die über 500 Zeitungen haben eine Gesamtauflage von mehr als 92 Millionen Exemplaren, während die 2.200 Zeitschriften mit insgesamt 132 Millionen Exemplaren aufgelegt werden. Mehr als 40% der Zeitungen und Zeitschriften werden zur Zeit im privaten Abonnement verkauft und durch die Post zugestellt. (XNA, 28.6.83, nach MD, 1.7.83)

-sch-

#### AUSSENWIRTSCHAFT

(24)  
Weltbankkredit in Höhe  
von 2,4 Mrd. US\$ für China  
Wie der Präsident der Weltbank, A.W. Clausen, auf einer Pressekonferenz in Shanghai am 31. Mai 1983 mitteilte, wird die Weltbank China in den Fiskaljahren 1984 und 1985 ca. 2,4 Mrd. US\$ leihen. Die bestehende Zusammenarbeit zwischen der Weltbank und China soll auf mancherlei Weise fortge-